

23.11.16 14.00 – 16.00 Uhr

Tagung „Nie wieder! Schon wieder? Nie weg.“

Themen und Diskussionslinien der AG „Antisemitismus in der Einwanderungsgesellschaft“

Referent: Mirko Niehoff (KIGa)

1. Niehoff: Ersetzung des Begriffs «Einwanderungsgesellschaft» durch «Gesamtgesellschaft»
2. Zitat von Jean-Paul Sartre: «Wenn der Jude nicht existieren würde, würde der Antisemit ihn erfinden» – was ist damit gemeint?
 - a. Der Mensch „braucht“ ein Feindbild / einen Sündenbock
 - b. Zeichen für den Post-Faktismus des Antisemiten
 - c. Antisemit braucht den „bösen“ Juden
 - d. Konstruktion des Juden sehr flexibel, immer negativ
3. Niehoff: Wertschätzung verschiedener Meinungen, Kontroversen zulassen, Widersprüche aushalten, Differenzen als Bereicherung sehen in der politischen Bildung mit Jugendlichen
4. Frage nach Motiv der Schmiererei „Vorsicht Judenfreundin“ auf dem Briefkasten einer Frau, die sich für Erinnerungskultur engagiert
 - a. „Alle“ Übel der Welt können Gründe dafür sein
 - b. Akzeptiertes Feindbild
 - c. Ziel: Markierung, Schädigung, Ängstigung, Dämonisierung
 - d. Scheinbar muss vor dieser Person gewarnt werden
 - e. Resistenz gegen Erinnerungskultur
 - f. Empörung über Verrat der Frau an „eigener deutschen“ Gruppe
 - g. Person hat andere Probleme, die sie auf andere Weise nicht äußern kann
5. Niehoff: Erläuterung des Begriffs des sekundären Antisemitismus (im Unterschied zu primären / klassischen AS)
6. Frage nach der Bedeutsamkeit des Nahostkonfliktes / von Israel für deutsche Auseinandersetzung über Antisemitismus
 - a. Selbsterhöhung durch Abwertung des Verhaltes des Staates Israel mit dem Ziel der Herstellung einer positiven kollektiven Identität (vor dem Hintergrund des Holocaust)
 - b. „50 Jahre Besatzung durch Israel sind schwerwiegend“
 - c. Besondere historische Verantwortung von Deutschen und Europäern
 - i. → Dies trifft aber auch auf viele andere Konflikte auf der Welt zu, die jedoch weniger Aufmerksamkeit erfahren
 - d. Zum Teil elterliche Lebenswelt und Beteiligung im Nationalsozialismus
 - e. Unsicherheit im Umgang mit dieser Verantwortung bei vielen Deutschen
 - f. Niehoff: weiterer Grund für hohe Bedeutung: Jerusalem als Mittelpunkt der monotheistischen Religionen
7. Niehoff: Erläuterung der Toleranz von Widersprüchen bei der politischen Bildungsarbeit mit Jugendgruppen
 - a. Am Beispiel der Diskussion, ob Israel eine Besatzung macht oder nicht
 - b. Weigel: Schwierigkeit, bei einigen Zielgruppen diese Offenheit zu wahren; es müssen Grenzen bzgl. strafrechtlichen Thematiken gesetzt werden

- c. Niehoff plädiert dafür, nicht zu früh Aussagen oder Meinungen von vorne herein zu verbieten, sondern alle soweit es geht mitnehmen und Meinungen nebeneinander gleichberechtigt stehen lassen
 - i. Ziel 1: Aufzeigen, dass es kontroverse Meinungen in der Gruppe gibt
 - ii. Ziel 2: Gleichwertigkeit und Wertschätzung der Meinungen signalisieren
 - iii. Ziel 3: Gewaltfreie Auseinandersetzung ermöglichen
 - iv. Kunst des politischen Bildners: Kontroversen aushalten
 - d. Grenzen müssen gezogen werden, wenn Diskurse den Antisemitismus überschreiten
 - e. Offenheit je nach Zielgruppe unterschiedlich weit auslegbar
8. Niehoff: Konkrete Unterscheidung zwischen konstruktiver Kritik an der Politik des israelischen Staates & Antisemitismus möglich (Definition von AS und Erkennungszeichen von antisemitischen Äußerungen → Folie EUMC)